

Hilfe zur Selbsthilfe – Die Zeitung BISS

In allen deutschen Großstädten gibt es heute Zeitungsprojekte, die Menschen in Not helfen sollen. Eine dieser Zeitungen heißt BISS und wird in München verkauft. BISS steht für Bürger und Bürgerinnen In Sozialen Schwierigkeiten. Es ist das erste und älteste Straßenmagazin bundesweit. Am 17. Oktober 1993 wurde die Zeitung BISS zum ersten Mal verkauft und erscheint heute mit elf Ausgaben pro Jahr und einer Auflagenhöhe von 38.000 Stück. Man sieht die Verkäufer auf großen Plätzen und an U-Bahnhöfen. Das Projekt ist eine Hilfe zur Selbsthilfe für viele wohnungslose und arbeitslose Menschen. Rund 2.400 wohnungslose und alleinstehende Menschen leben in München das ganze Jahr auf der Straße.

Die Wege in die Not sind vielfältig. Ein Weg zurück in die Gesellschaft kann über die Zeitung BISS führen. Denn BISS hilft den Obdachlosen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, bei Gesundheitsfürsorge, Schulden- und Drogenproblemen. Für viele Bedürftige ist BISS erste Anlaufstelle und letzte Rettung.

Aktuell kostet die Zeitung 2,20 €, davon gehen 1,10 € an den Verkäufer. Die meisten von ihnen haben keinen Beruf erlernt und sonst nur geringe Chancen auf dem regulären Arbeitsmarkt. Wer nachweisen kann, dass er arm oder mittellos ist, erhält einen Verkäuferausweis, auch Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose und Kleinrentner. Jedem Verkäufer wird ein bestimmter Platz und eine feste Uhrzeit zugewiesen – das wird auch kontrolliert.

Und es gibt noch mehr Regeln, die eingehalten werden müssen: Alkohol und Drogen sind während des Verkaufs untersagt, und wer krank ist, muss sich abmelden.

Momentan arbeiten 100 Verkäuferinnen und Verkäufer für die BISS. Wer regelmäßig 400 Zeitungen verkaufen kann, kann auch angestellt werden und ist damit endlich wieder sozialversichert. Für diese momentan 36 Verkäufer ist Wiedereingliederung kein abstrakter Begriff mehr: Sie haben ihre Wohnung und gehen tagsüber die BISS verkaufen und manche fahren sogar mal ein paar Tage in Urlaub.

1. Man kann die Zeitung BISS in allen deutschen Großstädten kaufen.
2. BISS kauft man in einem Geschäft oder an einem Kiosk.
3. Mit diesem Zeitungsprojekt wird wohnungs- und arbeitslosen Menschen geholfen.
4. Die Verkäufer können nicht entscheiden, wo und wann sie die Zeitungen verkaufen wollen.
5. Wer BISS verkaufen möchte, muss sich an bestimmte Regeln halten.
6. Alle BISS-Verkäufer sind fest angestellt und haben wieder eine Wohnung.

richtig falsch

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

Aussprache: trennbare Verben

a Hören Sie den Dialog und unterstreichen Sie die trennbaren Verben.

- ☐ Alles okay? Du siehst so genervt aus.
- ☒ Ach, ich hab' mich wieder aufgeregt wegen Benni.
- ☐ Was hat er denn wieder angestellt?
- ☒ Angestellt? Wie sich das anhört. Er ist doch kein Kind mehr.
- ☐ Naja, das sollte man annehmen ... mit 23.
- ☒ Du sagst es ... Er ist 23, und ich muss ihn immer noch bitten aufzuräumen und nicht alles herumliegen zu lassen.
- ☐ Ich habe gerade gestern mit ihm darüber gesprochen.
- ☒ Es hilft aber nichts. Er kommt auch nicht auf die Idee, den Einkauf zu übernehmen.
- ☐ Geschweige denn, dass er auch mal ein bisschen Geld dazugibt.
- ☒ Ist das ein Witz? Gestern hat er sich erst fünfzig Euro von mir geliehen.
- ☐ Ich habe mir das auch anders vorgestellt nach seinem Abitur.
- ☒ Haben wir ihn zu sehr verwöhnt?
- ☐ Vielleicht. Ich finde, er sollte sich mal entscheiden, ob er auszieht oder nicht.
- ☒ Also, ich habe jedenfalls keine Lust mehr auf Hotel Mama.
- ☐ Und Hotel Papa kann er auch vergessen!

b Hören Sie die trennbaren Verben und markieren Sie den Wortakzent. Welche Silbe ist betont?

aufregen – anstellen – anhören – annehmen – aufräumen – herumliegen – dazugeben – vorstellen – ausziehen

c Wählen Sie eine Rolle aus, hören Sie noch einmal den Dialog aus a und sprechen Sie mit.